

Wagnis Waage?



ADLER MANAGEMENT
BERLIN-STOCKHOLM

- Ergebnisse der Untersuchungen zur Arbeitsproduktivität von langzeitarbeitslosen Menschen in Arbeitsintegration (im Sozialwerk Horizont)
- Dipl.-Ing. Marco Bünger
Geschäftsführer Adler Management Berlin
- Potsdam, 13.3.2014



Inhalt

- Methodik und Herangehensweise
- Entwicklung der Arbeitsproduktivität
- Verhältnis von Förderung und Arbeitsproduktivität
- Betrachtung von „Prototypen“
- Auswertung der Krankenstatistik
- Internationaler Vergleich
- Beurteilung des Waage-Modells vor dem Hintergrund der Studienergebnisse
- erste Ergebnisse der Waage-Kandidaten
- Schlussfolgerungen – „quo vadis Waage & Sozialwerk“



Herangehensweise

- Explorative Studie mit 41 Vollzeitbeschäftigten, davon 31 Männer und 10 Frauen
- Zeitraum: 2008 bis heute
- Erfasst wurden 6 quantitative und 4 qualitative Indikatoren
- In Summe wurden rund 300 erhobene Zahlen und statistische Daten ausgewertet
- Ermittlung der Wertschöpfung aus Beobachtungen, Messungen und Interviews
- Durchschnittsalter = 45,6 Jahre
- Durchschnittliche Verweildauer (in der Studie erfasst) = 3,0 Jahre
- 41% der Probanden wurden über 2 Jahre, 22% über 3 und 27% über 4 oder mehr Jahre erfasst

- Es wurde weiterhin der aktuelle Status beurteilt und in 3 Kategorien bezüglich der derzeitigen Vermittlungsfähigkeit in den regulären Arbeitsmarkt unterteilt: uneingeschränkt vermittelbar/vermittelt (A), eingeschränkt vermittelbar (B), nicht vermittelbar (C):
 - Gruppe A: 22% der Probanden, Alter: 45,0 Jahre
 - Gruppe B: 41% der Probanden, Alter: 47,2 Jahre
 - Gruppe C: 37% der Probanden, Alter: 44,1 Jahre

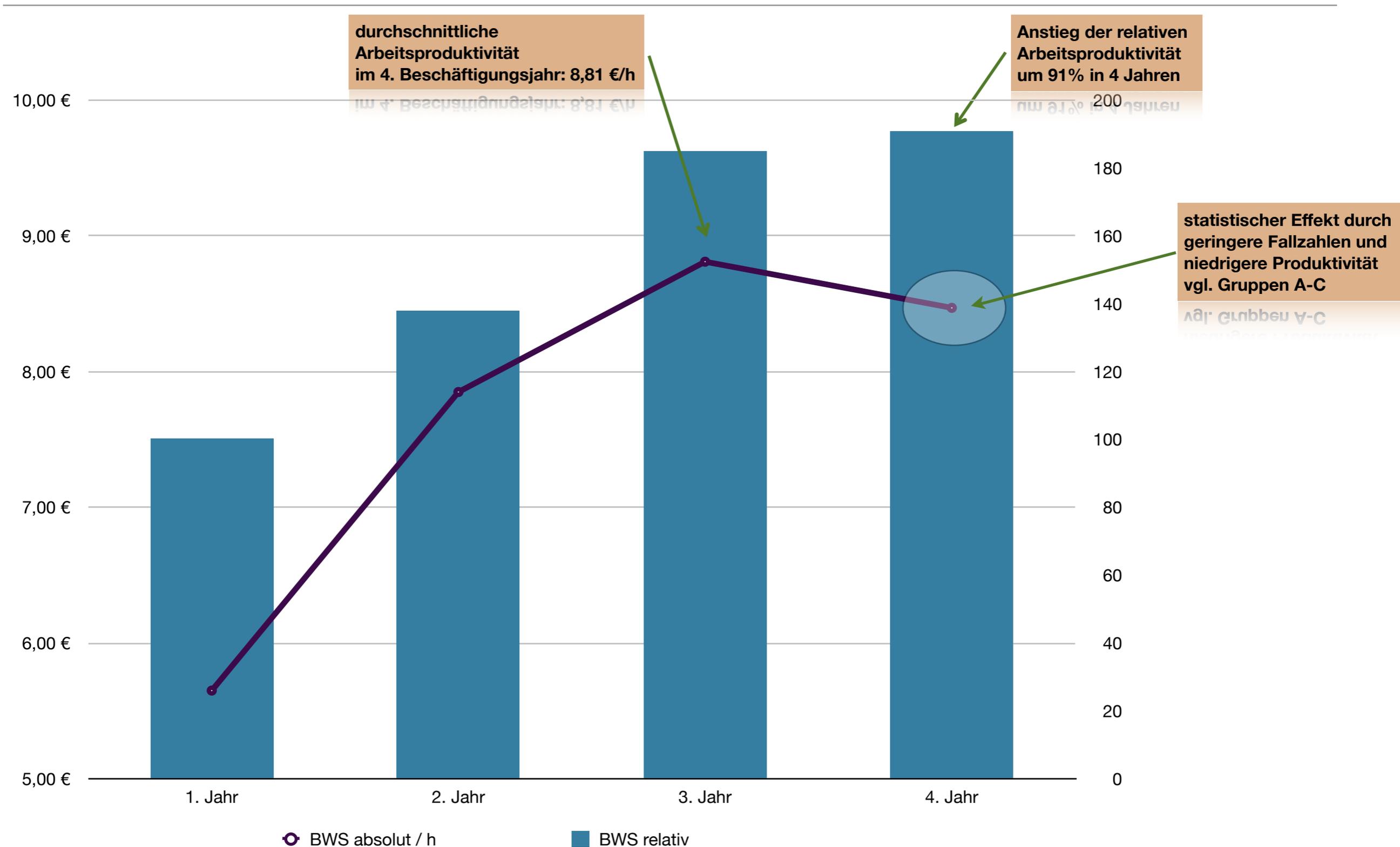
- zusätzlich erste Beurteilung der ersten 15 Waage-Probanden bezüglich der 10 Indikatoren

- Daten beziehen sich auf die Region Südbrandenburg und die Branchen Holzverarbeitung, Dienstleistungen (im grünen Bereich und Bau), teilweise auch Helfertätigkeiten in der Metallindustrie



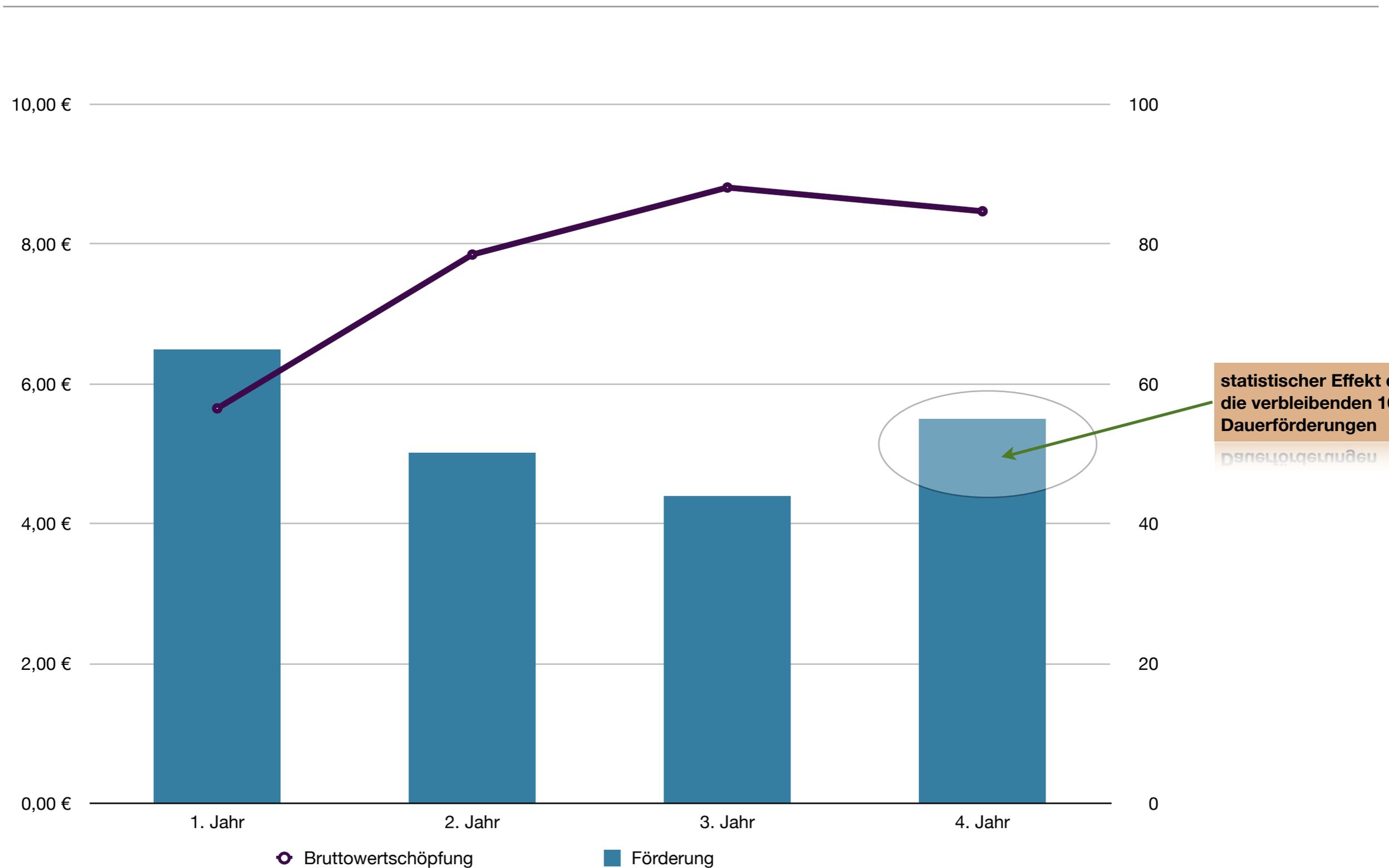
Arbeitsproduktivität gesamt

Vergleich der Entwicklung der absoluten und relativen Zahlen





Arbeitsproduktivität & Förderung

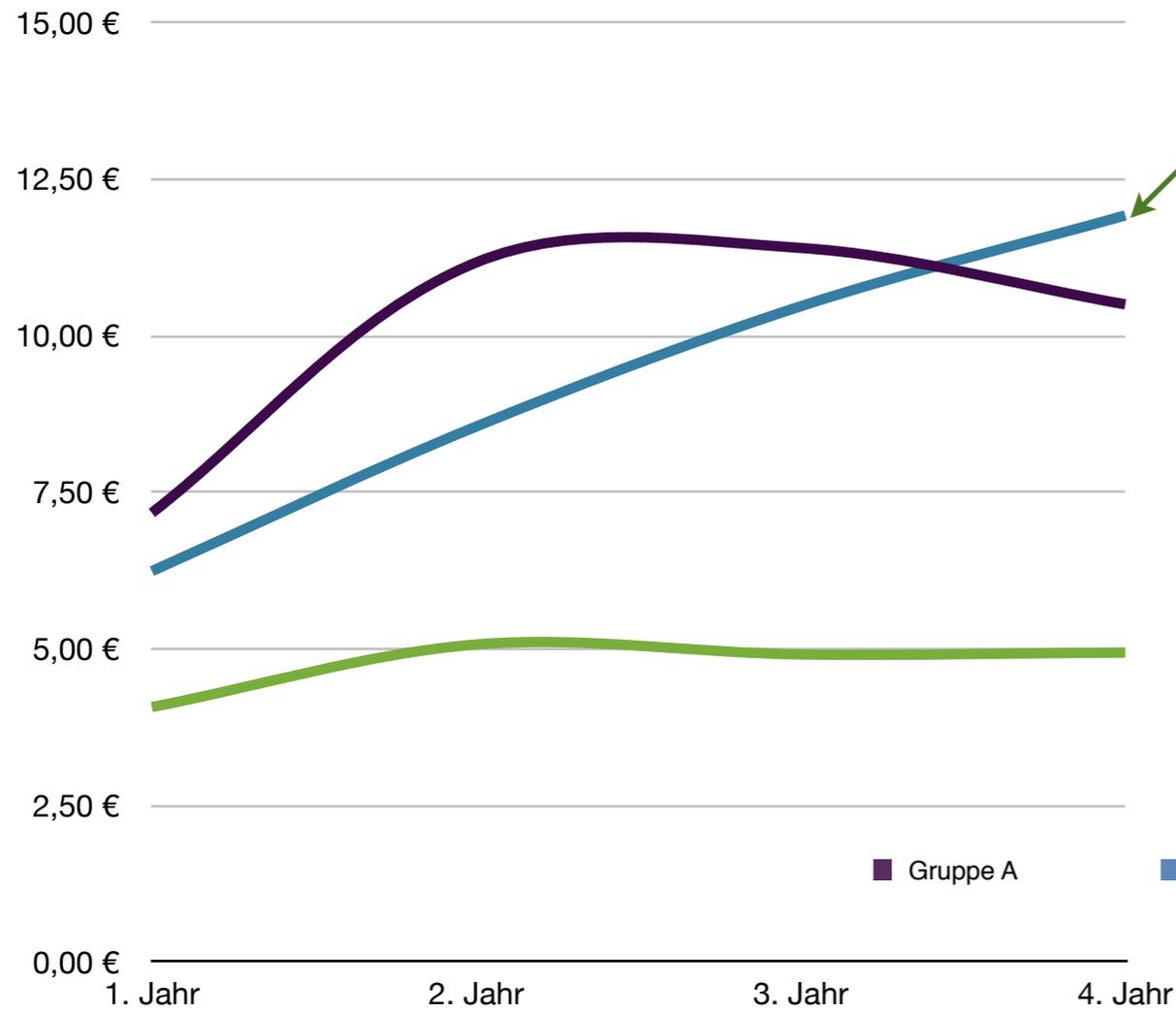


statistischer Effekt durch die verbleibenden 16-e-Dauerförderungen

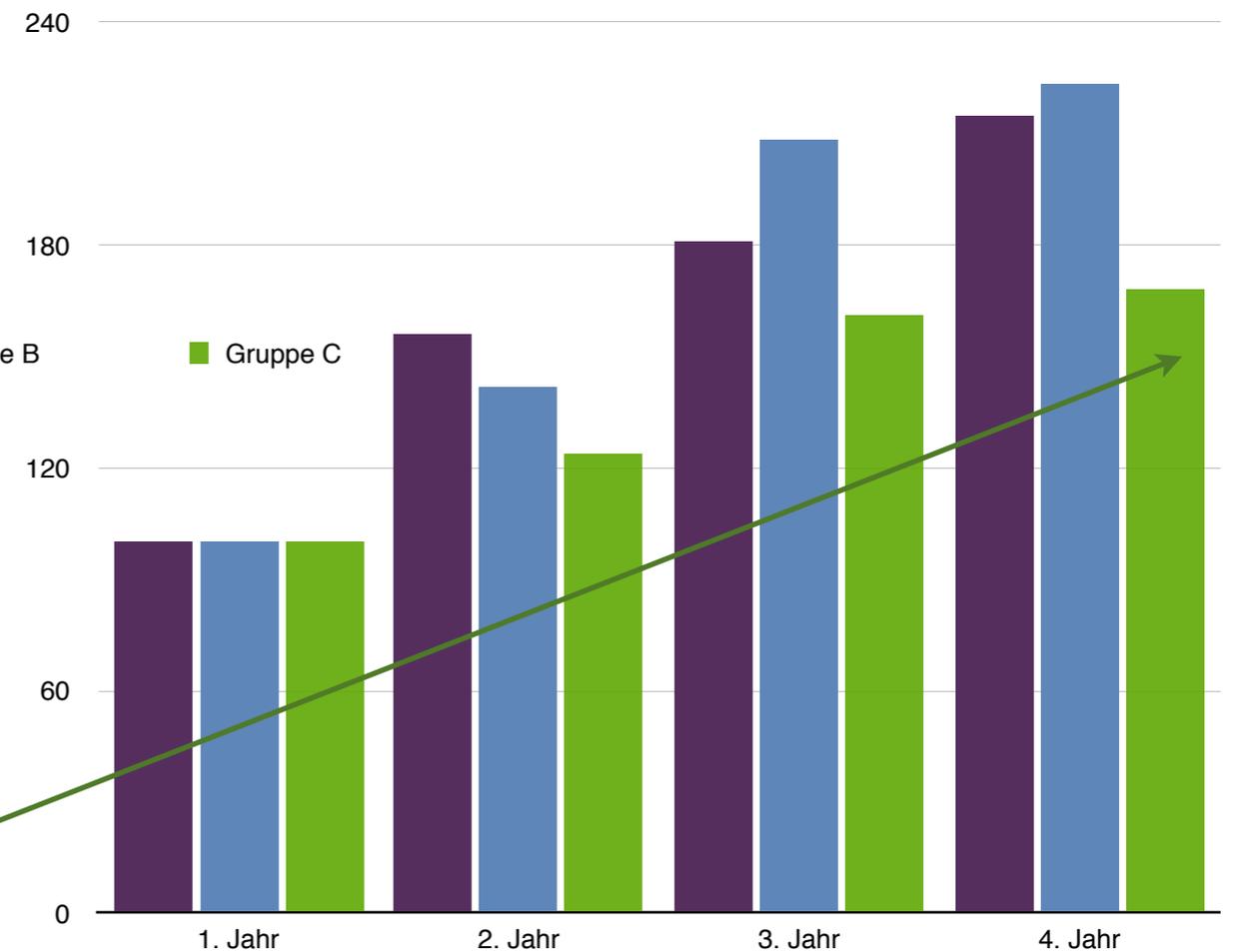
Das ist der Effekt



Arbeitsproduktivität absolut/relativ



im 4. Jahr der Beschäftigung liegt die Arbeitsproduktivität in Gruppe B höher als bei den noch verbliebenen Probanden der Gruppe A



bei der relativen Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist der Unterschied in den Entwicklungen kleiner auch Gruppe C entwickelt sich „relativ“...

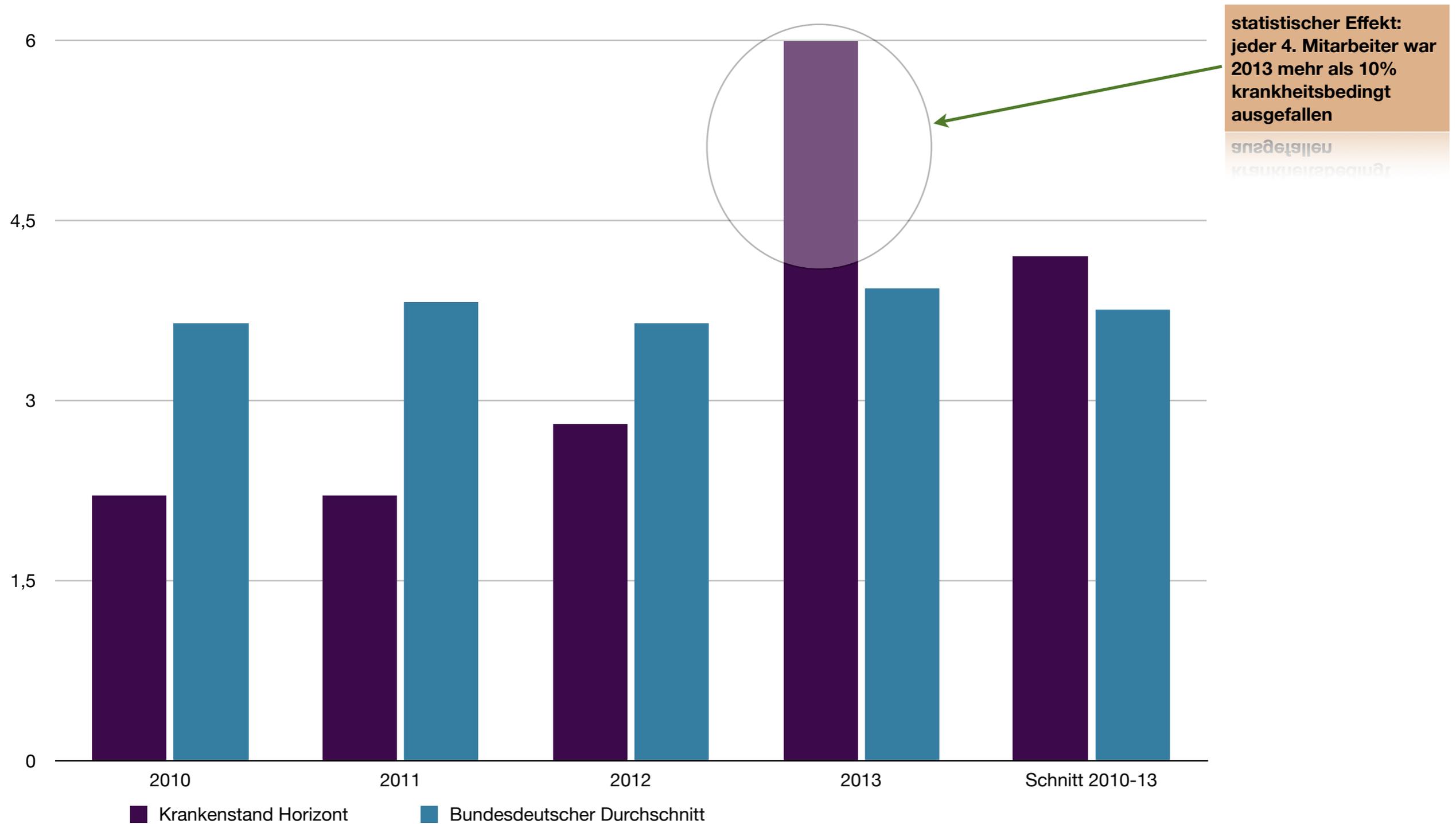


Ergebnisse

- Kontinuierliche mehrjährige positive Entwicklung bei nahezu allen Probanden erkennbar (>95%)
- die bisherigen Förderungen (individuell, §16a/e) passten in Gänze, sind aber so nicht mehr verfügbar
- Unterschiede zwischen den Gruppen:
 1. die „besten“ erreichen zumeist nach 3 Jahren (wieder) ihre volle Arbeitsleistung
 2. die mittlere Gruppe braucht länger (4 Jahre), erreicht aber zum Teil in Betreuung eine höhere Arbeitsleistung
 3. die nicht vermittelbaren steigern ihre Leistung ebenfalls um über 20%, bleiben aber marktfern
- Die Arbeitsproduktivität liegt ähnlich wie bei den internationalen Partnern des Waage-Projekts
hier gibt es zwar keine Vergleichsanalysen, aber Indikatoren und Annahmen aus dem transnationalen Erfahrungsaustausch lassen diese Schlüsse zu (u.a. Schweiz, Belgien)
- diese Ergebnisse zeigen, dass sich die Menschen langfristig entwickeln, wenn sie ein konstantes, betreutes Arbeitsumfeld erhalten; sie zeigen aber auch Grenzen bei einem Teil der Klienten auf...

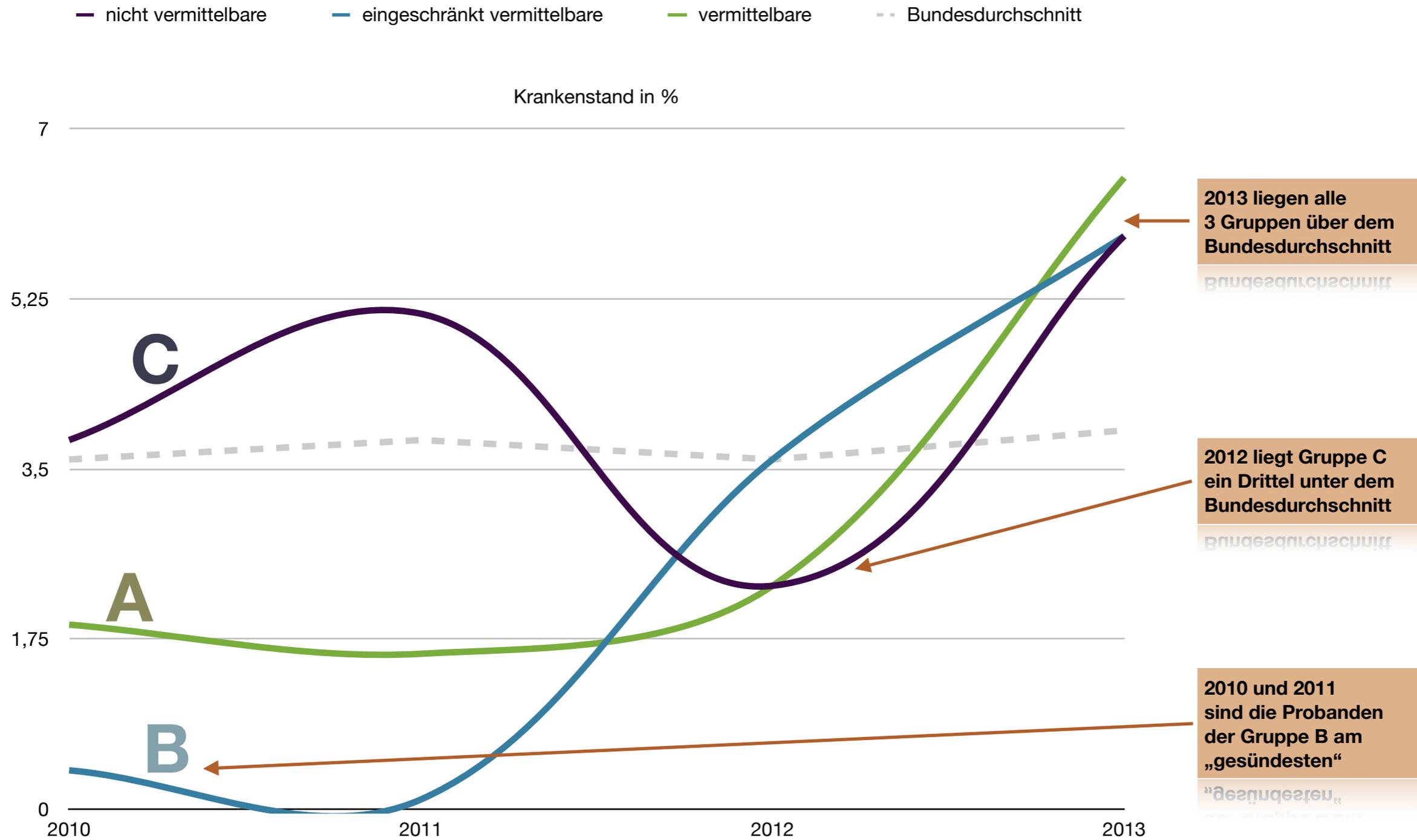


Krankenstatistik gesamt





Krankenstatistik A, B, C





Ergebnisse

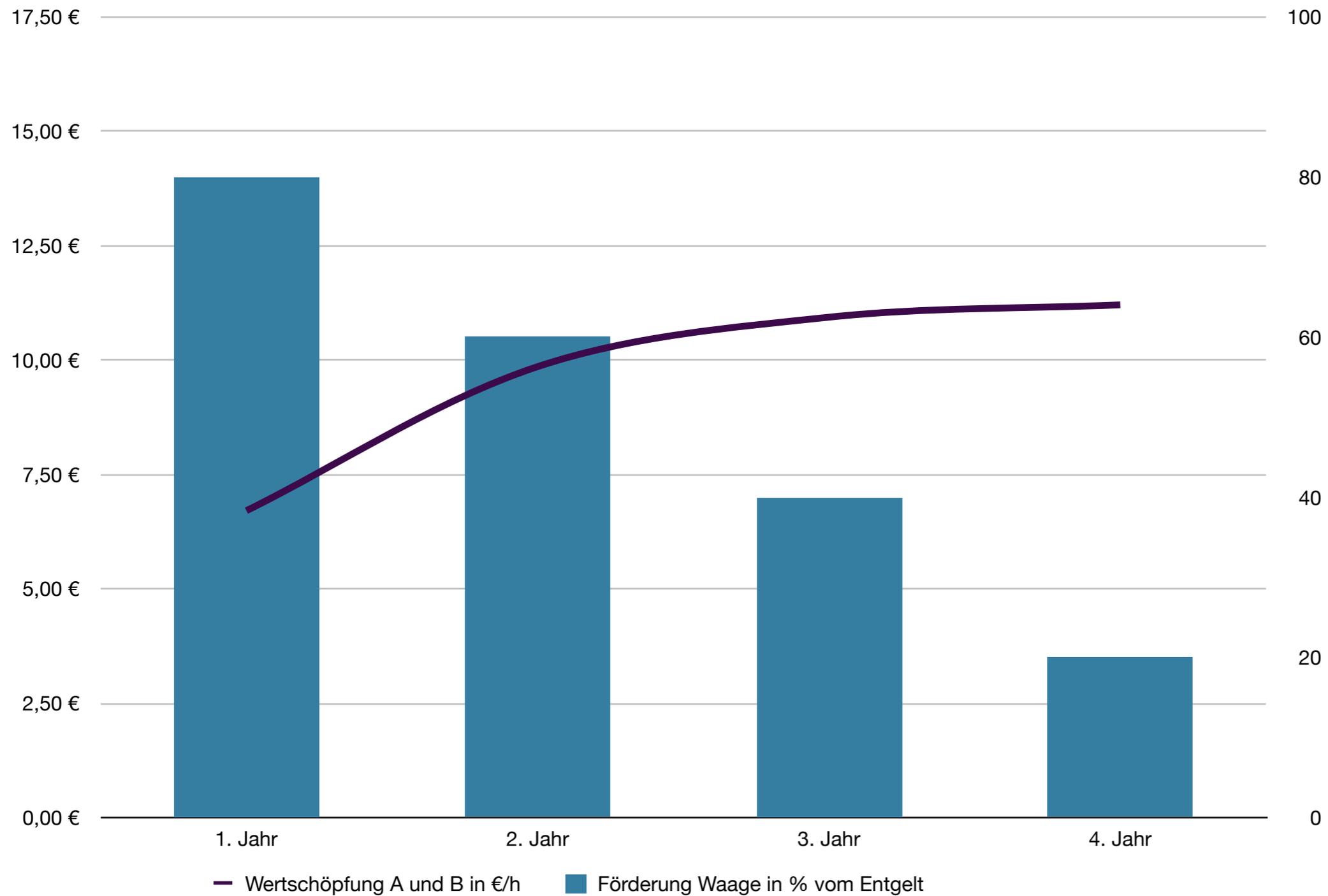
- Der Krankenstand im Sozialwerk liegt auf normalem Niveau, in den Jahren 2010-12 sogar gut ein Drittel unter dem Bundesdurchschnitt
- Die steigende Tendenz in der Statistik erklärt sich aus vermehrt eingestellten Arbeitern mit chronischen Krankheiten und Suchtproblemen in 2012 und 2013 (in 2013 war jeder 4. Mitarbeiter mehr als 4 Wochen krank)
- Aber: 28% aller Probanden verzeichnen gar keine und 41% weniger als 5% Arbeitsausfälle, und:
- Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen den drei getesteten Gruppen. Zwar liegt im Gesamtdurchschnitt die Gruppe A mit 3,0% unter B (4,5%) und C (4,6%), die Gesamtheit der Daten und die Schwankungen in den Jahren ergeben aber kein eindeutiges Muster und lassen keine eindeutige Tendenz erkennen
- Die tatsächliche Wertschöpfung je bezahlter Zeiteinheit wird im Sozialwerk nicht mehr als in normalen Unternehmen durch Krankenstände verringert!
- Es lässt sich hier auch schlussfolgern, dass im Sozialwerk (entgegen gewisser landläufiger Meinungen) die Langzeitarbeitslosen motiviert und zuverlässig zur Sache gehen.

Internationaler Vergleich

- Verglichen mit DOCK ähnliche Arbeitsleistungen (DOCK: 4-10 SFR/h) bei allerdings niedrigerem Krankenstand (Horizont ca. 4%, DOCK: ca. 6%)
- Korrelation zwischen Arbeitsleistung und Förderung passt zu den Mustern der sozialökonomischen Betriebe in Österreich (70% Förderung gemäß Richtlinie) und Belgien (diversifiziertes Modell mit verschiedenen Varianten)
- Entscheidende Unterschiede gibt es bei Anleitung & Betreuung der Arbeiter: die soziale Komponente der betreuten Arbeit ist bei Horizont ähnlich ausgeprägt wie etwa in Belgien, Italien oder Österreich und das scheint auch der richtige Weg zu sein (vgl. Entwicklung der Arbeitsproduktivität)
- mehrjährige Prozesse sind in dieser Form in Belgien, Italien und der Schweiz möglich mit unterschiedlichem Rahmen, **aber immer mit Aktivierung passiver Leistungen**; fraglich ist das Handling der sog. Gruppe C: aus meiner Sicht gibt es hier nur in Belgien Ansätze
- Mit dieser Studie folgt Horizont auch den Vorbildern u.a. aus Italien, was die Transparenz des sozialen Unternehmens für seine Partner und Förderer betrifft; es lassen sich aus den Untersuchungen auch entsprechende Schlüsse bezüglich der Marktfähigkeit und möglicher Wettbewerbsprobleme ziehen.



Arbeitsproduktivität (alt) und Waage (neu)



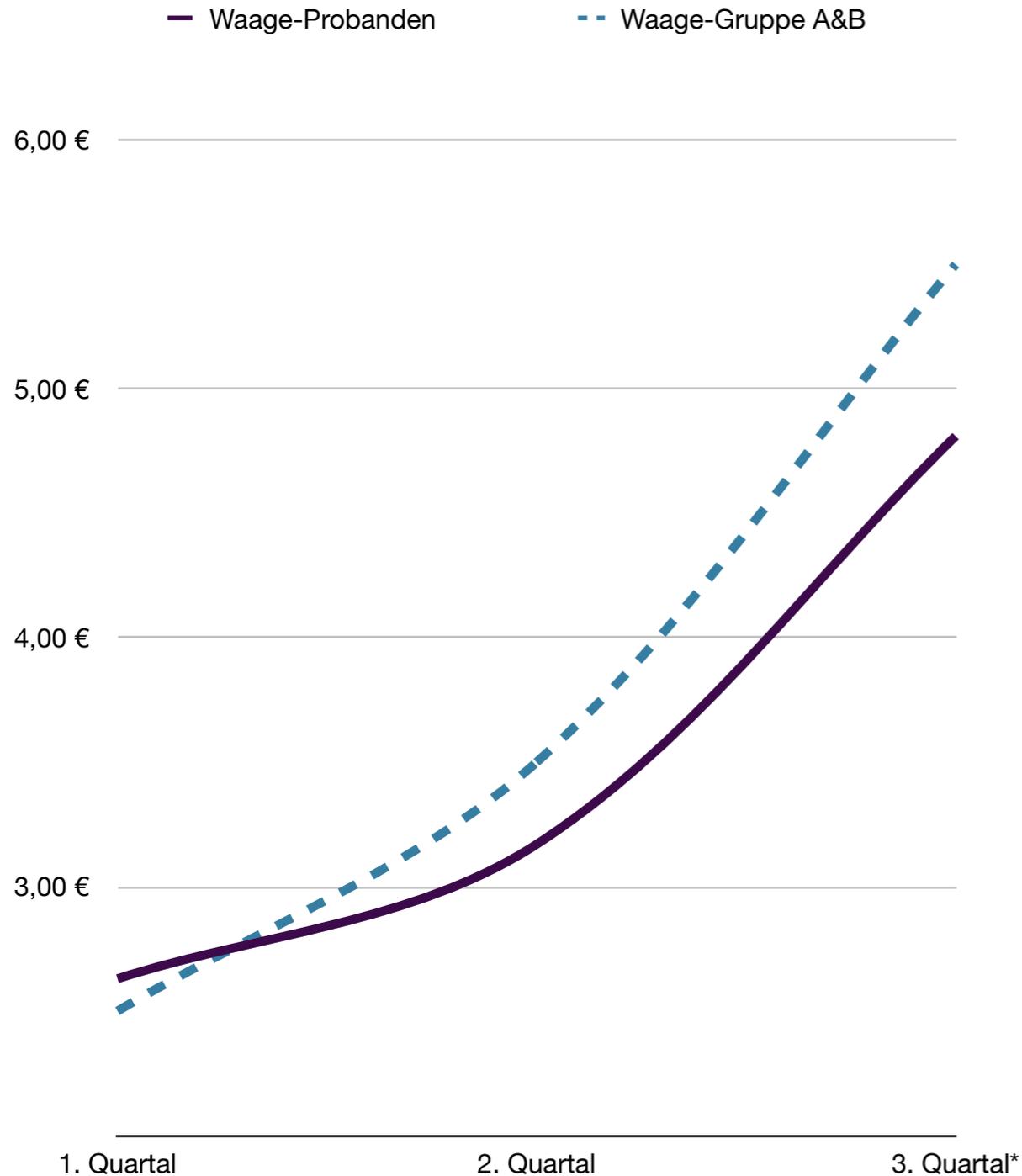


Beurteilung von Waage vor dem Hintergrund der Studienergebnisse

- das Fördermodell Waage scheint durch die Untersuchung der teilweise seit 2008 bei Horizont beschäftigten ehemaligen Langzeitarbeitslosen bestätigt zu werden:
 1. der Förderzeitraum stimmt (4 Jahre Förderung)
 2. die Förderhöhe korreliert nahezu perfekt mit der Entwicklung der Arbeitsleistungen bei Gruppe A und B
- Waage stellt damit das am weitesten entwickelte und realistischste Fördermodell dar für diejenigen, die im Förderzeitraum wieder ihre Leistungsfähigkeit entwickeln und zumindest eingeschränkt vermittelbar sind

die Klienten kommen aus dem Leistungsbezug und entlasten somit Jobcenter und Landkreis, ergo lohnt sich die Investition Waage mit Aktivierung passiver Leistungen
- für die Gruppe C war Waage nicht gedacht, hier braucht man andere Lösungen (vgl. Gesamtfazit)
- aber wie sehen nun die ersten Erfahrungen mit den 15 Waage-Kandidaten aus...?

Arbeitsproduktivität Waage (1.-3. Quartal)



Kurzfasit:

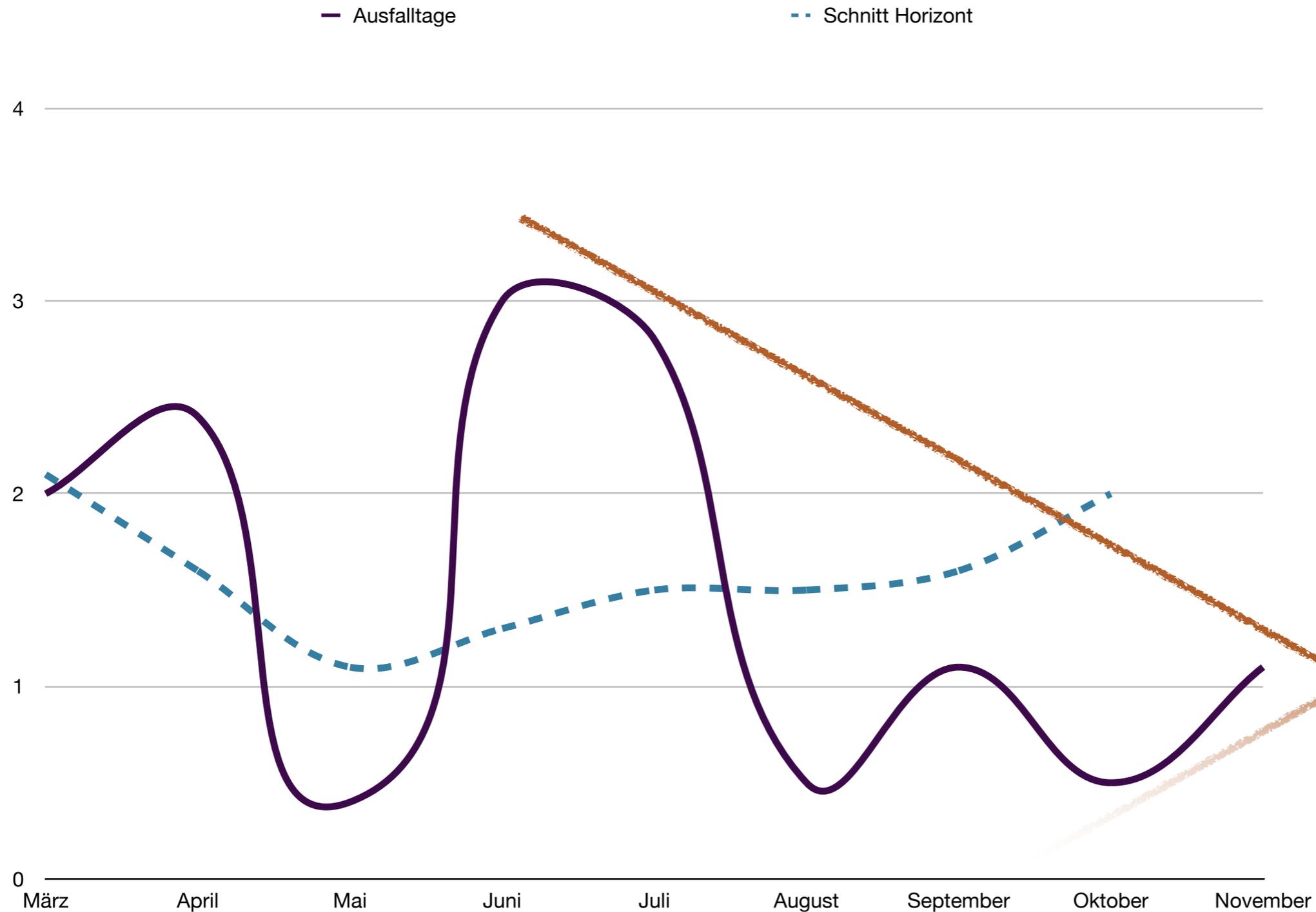
im 3. Quartal wird eine Wertschöpfung von knapp unter 5€/h erreicht

2/3 der Probanden werden als mittelfristig eingeschränkt oder uneingeschränkt vermittlungsfähig angesehen

2 von 15 Probanden wurden entlassen
weitere 3 Probanden werden vermutlich auch nach Jahren nicht vermittelbar sein

die Krankenstatistik (siehe folgender Chart) geht mit den hiesigen Daten einher, zeigt erst stabile Werte im 3. Quartal

„einpendelnde“ Krankenstatistik Waage



im 3. Quartal gehen die Ausschläge in den Statistiken zurück und „normalisieren“ sich



Fazit

- **Die Grundidee des Sozialwerks „langfristige Integration und Entwicklung der Menschen in betreuter Arbeit“ hat sich bewährt.** Die Arbeitsproduktivität entwickelt sich in den 2.-4. Beschäftigungsjahren auf etwa das doppelte der Ausgangsleistung. **Mehr als 90% der Menschen durchlaufen eine positive Entwicklung in den Jahren!**
- **63% der Beschäftigten bei Horizont schaffen es, so leistungsfähig zu werden, dass sie keine Lohnkostenförderung mehr benötigen;** 22% sind uneingeschränkt vermittlungsfähig bzw. vermittelt, die restlichen 41% benötigen weiter Betreuung & Anleitung bei der Arbeit.
- **37% der Beschäftigten (mit 44,1 Jahren die jüngste Gruppe) gilt auch nach Jahren als nicht vermittelbar.** Sie erwirtschaften zwar rund 7.000 € ihrer eigenen Löhne, benötigen jedoch dauerhafte Lohnsubventionen und Betreuung / Anleitung.
- **Das Waage-Modell nimmt diese Erkenntnisse auf und kann als adäquates, weit entwickeltes Fördermodell gelten.** Die dort beschäftigten Menschen entwickeln sich ersten Prognosen zufolge in dem Maße. Besonders die Krankenstatistiken zeigen (bei aller Vorsicht) aber auch, wie viel Zeit die Menschen brauchen um sich wieder „an Arbeit“ zu gewöhnen.
- **Waage** stellt ein abschmelzendes langfristiges Instrument dar, **kostet weniger als vergleichbare Ansätze** (vgl. in der Diskussion befindliche Vollfördermodelle) und kann sowohl in Sozialbetrieben als auch direkt in (größeren) Unternehmen eingesetzt werden

Fazit II

- Einzig für die nicht vermittelbaren Probanden fehlt heute eine adäquate Lösung. Dies war nicht das Ziel von Waage, dort tritt diese Gruppe aber genauso in Erscheinung.

- Mögliche Lösungsansätze:

Reaktivierung einer im Einzelfall zu genehmigenden Dauerförderung (z.B. in Höhe von maximal aktivierbaren passiven Leistungen), die regelmäßig überprüft wird

Weiterführung der „Langzeitbeobachtung“ der im Sozialwerk verbliebenen Gruppe C mit dem Ziel, mögliche Entwicklungen auch nach 6-10 Jahren zu analysieren (derzeit würde kein weiterer Proband hinzukommen, da hierfür keine Finanzierung besteht)

Schaffung einer Möglichkeit der dauerhaften Aktivierung passiver Leistungen und Einsatz als Lohnsubvention in Sozialbetrieben bei der begrenzten Anzahl dauerhaft nicht vermittelbarer Klienten

Überprüfung des gesamtgesellschaftlichen Kosteneffekts solcher Möglichkeiten als Alternative zur dauerhaften Arbeitslosigkeit mit all ihren Auswirkungen

Fazit III

- **Bezüglich der Krankheitsausfälle zeigen sich keine Unterschiede zwischen Sozialwerk (4,2%) und Bundesdurchschnitt (3,8%),** im Gegenteil: in 3 von 4 untersuchten Jahren liegt Horizont sogar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.
- Individuelle Beurteilungen zur Bedeutung der Arbeit für das „Gesamtwohlergehen“ und damit die Gesundheit der Beschäftigten waren nicht ableitbar aufgrund der Zusammensetzung der Daten (vgl. TO-DO)
- **Zwischen den einzelnen Gruppen sind keine signifikanten Unterschiede erkennbar;** daraus lässt sich zumindest auf eine in allen Gruppen hohe Arbeitsmotivation schließen.
- Kritisch anzusehen ist die zunehmende Anzahl chronisch Kranker (vgl. TO-DO).
- Insgesamt beträgt die durchschnittliche (Netto)-arbeitsproduktivität pro Mitarbeiter und Arbeitsstunde im Sozialwerk korrigiert um o.g. Daten im ersten Jahr 5,41€ und steigt über 7,52€ im zweiten Jahr auf 8,44€ resp. 8,11€ in den Jahren danach.

quo vadis Waage...

- Weiterentwicklung und Verbreitung des Waage-Projekts als dem passgenauen Modell für die Arbeitsintegration von Langzeitarbeitslosen (Landkreise, Jobcenter, Arbeitsagenturen, Bund?)
- Diskussion einer dauerhaften Form der Lohnsubvention (Bund) für nicht vermittelbare, aber arbeitsfähige Langzeitarbeitslose
- Entwicklung eines Betreuungsinstruments der Gruppen B und C als Option für den neuen ESF (Land und BA in Abstimmung, weitere Untersuchungen im Rahmen Waage transnational II geplant)
- tiefergehende Untersuchungen bedarf es zu den Komplexen:

Frauen und Ältere (ü60); Suche nach geeigneten Beschäftigungsfeldern und „-brücken“

Arbeit und Gesundheit; gesellschaftliche Kosten und „ambivalente Wahrheiten“



ADLER MANAGEMENT
BERLIN-STOCKHOLM

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Diese Studie wurde im Projekt „WAAGE transnational“ erarbeitet;
gefördert im Rahmen der transnationalen Richtlinie des MASF Brandenburg
aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

Investitionen in Ihre Zukunft

